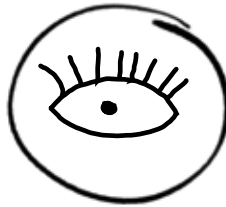


1 Kurzprofil



2 Website
todomat.org



Inhalt des Tools: Digitaler Todomat



Der digitale Todomat

→ Der digitale Hinterlassenschaftskonfigurator lädt seine Nutzer:innen dazu ein, sich konstruktiv mit ihrem Tod in einer unbestimmten Zukunft auseinanderzusetzen und empfiehlt To-dos für persönliche Vorkehrungen.



Das Thema

„Todomat“ verbindet die Begriffe Tod, To-do und Automat in einer interaktiven Website. Er fragt 20 Entscheidungen rund um den eigenen Tod in sechs Kategorien (Körper, Verabschiedung, Gedenken, Dinge, Daten, Geheimnisse) ab. Die Antwortoptionen beinhalten derzeitige Möglichkeiten, aber auch solche, die es möglicherweise in der Zukunft geben könnte. Zusätzliche Erläuterungen informieren über ökologische und soziale Konsequenzen verschiedener Wahlmöglichkeiten (z. B. Bestattung, Vererben). Auf Basis der individuellen Antworten empfiehlt der Todomat abschließend To-dos für weitere Vorkehrungen.

Das xtopische Moment

Die in xtopischen Methoden anvisierte Mischung aus Inspiration und Irritation zieht sich durch die gesamte Nutzer:innenführung: Bereits die Begrüßung provoziert und vermittelt zugleich, welchen Nutzen frühzeitige Vorkehrungen für den eigenen Abschied für die Person selbst, aber auch für Angehörige haben – zu Lebzeiten, wie danach. Die fiktiven Optionen sind ambivalent und fordern Reflektionen heraus, die „unter die Haut“ gehen.

Die Adressat:innen

Der digitale Todomat eignet sich für alle Menschen, die sich einen weichen, spielerischen Einstieg in das Thema Vorbereitung auf den Tod wünschen. Darüber hinaus ist er ein vielseitiges Tool, um das Thema in Gruppenprozesse einzubinden – etwa im Bereich Persönlichkeitsentwicklung oder interkulturelle Verständigung. Weitere Zielgruppen sind diverse Berufsgruppen, die mit Sterbebegleitung und Bestattung zu tun haben. Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Kurzprofils ist der Todomat leider noch nicht für Menschen mit Sehbehinderung geeignet; eine englische Version ist in Planung.



Zeitaufwand	Gruppengröße	Sozialform	Ort	Material
ca. 10 bis 30 min	Beliebig	Einzelarbeit oder zu zweit	Überall, wo das Display gut sichtbar ist	Smartphone, Tablet oder PC; Website: todomat.org



Die Bildungsziele

Die Wahlmöglichkeiten der Entscheidungsfragen und die resultierenden To-dos regen die Selbstreflexion an: Was ist mir im Leben wichtig, wem möchte ich etwas mitteilen, welche Orte liegen mir am Herzen, worauf bin ich stolz? Die Hintergrundinformationen streifen verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte und fördern das systemische Denken. Die fiktiven Optionen verdeutlichen, dass es in unserer Gesellschaft an Debatten und Visionen für den zukünftigen Umgang mit dem Tod mangelt – und dass auch in diesem Bereich die Zukunft offen ist und gestaltet werden kann.

Die Anwendung

Individuelle Nutzung: Das Tool kann unter todomat.org aufgerufen werden und ist selbsterklärend. Die Nutzer:innen wählen, ob sie nur eine oder mehrere Kategorien bearbeiten möchten. Eine Speicherung der eingegebenen Daten zum späteren Wiederaufruf ist in der digitalen Variante des Todomaten jedoch nicht möglich. Es werden alle To-dos ausgegeben, die aus den Antworten resultieren. Die To-dos werden auf dem Bildschirm angezeigt und können über den Druckdialog ausgedruckt oder als pdf gespeichert werden. Die Priorisierung und Auswahl mehrerer To-dos bleibt den Nutzer:innen überlassen.

Einbettung in einen Gruppenprozess: Wenn du den Todomaten in einen geleiteten Gruppenprozess einbinden möchtest, empfehlen wir dir, dieses Thema vorher anzukündigen (s. u.). Sorge für eine ausreichende Auswahl von webfähigen Geräten und überlege, ob du aus Zeitgründen nur bestimmte Kategorien vorschlägst, oder es den Teilnehmer:innen überlässt, was sie konfigurieren möchten. Bereite Reflexionsfragen vor und lasse sie im Anschluss – je nach Gruppengröße und Vertrautheit – allein, zu zweit, in Kleingruppen oder auch in der Gesamtgruppe besprechen. Beispiele könnten sein: „Welche Fragen haben dich (am meisten) berührt, und warum? Welchen Fragen oder Kategorien stehst du kritisch gegenüber? Welche Themen oder Aspekte hast du vermisst, und warum findest du sie wichtig? Hast du ein To-do bekommen, das du wirklich ausführen möchtest – und wenn ja, bis wann? Empfindest du es als Privileg, so über den eigenen Tod nachdenken zu können? Was nimmst du insgesamt mit? Hättest du Ideen für weitere Zukunftsvisionen? Worüber möchtest du weiter nachdenken?“

Die Potentiale und Herausforderungen

Der Todomat gibt eine neue Perspektive auf Zukunftsgestaltung und fördert einen achtsamen Blick auf das eigene Leben. Er kann gute Gespräche zwischen nahestehenden Personen und ggf. auch nachhaltige Veränderungen anregen, etwa wenn empfohlene To-dos umgesetzt werden. Mit dem in Zukunftsdiskursen eher exotischen Thema ermöglicht er ein besonderes Überraschungsmoment, das in einem längeren Gruppensetting erfrischend sein kann. Allerdings sind nicht alle Menschen in jeder Lebenssituation bereit, über den eigenen Tod nachzudenken, daher muss die Nutzung freiwillig sein. Wir haben bewusst nicht alle realen Optionen und alle kulturellen oder religiösen Praktiken aufgelistet, weil dies für den Zweck einer xtopischen Intervention nicht zielführend gewesen wäre.

Quelle: Jossin, J., Voigt, A., Godlewsky, T., Beecroft, R., Arnold, M., Bernstein, F., Messerschmidt, S., Rothfuss, D., Multhaupt, S., Olshausen, I., Aweh, M., Lafratta, M. & Amrehn, U. (2023). *Toolbox für Xtopien – Neue Werkzeuge für Zukunftsgestalter:innen*. kassel university press. doi:10.17170/kobra-202309278811

Wir danken: Paula Ahn, Maximilian Beck, Valentin Natschke und Kjell Wisthoff für die technische Umsetzung des Todomaten. Dem Museum für Sepulkralkultur Kassel für die Zusammenarbeit. Der Visionautik Akademie für die Beratung. Der Robert Bosch Stiftung für die Förderung.

Das Projekt „Urbane Xtopien“ wurde von der Robert Bosch Stiftung gefördert.
Mehr Tools und Materialien: xtopien.org/toolbox



Der Todomat als Artefakt aus der Zukunft

Die Website todomat.org ist der digitale Zwilling des analogen Originals: Ein umfunktionierter Ticketautomat dient als Hülle des Todomaten und steht im Museum für Sepulkralkultur in Kassel. Dort empfängt er die Besucher:innen des frei zugänglichen Museums-Cafés als ein Artefakt aus einer Zukunft, in der die Menschen den Tod enttabuisiert haben und sowohl selbstbestimmter, als auch nachhaltiger gestalten. Er gibt seinen Nutzer:innen individuelle To-dos und einen persönlichen Zugangs-Code zum digitalen Zwilling mit auf den Weg.

